

Lange vorbereiteter Plan, trotzdem — Zobrut war die gleiche Katastrophe wie Dieppe!

2 Kreuzer, 4 Zerstörer und mehrere kleine Kriegsschiffe versenkt

Drahtbericht unseres Berliner Vertreters

sa Rom, 16. September. Der britische Landungsversuch bei Zobrut ist vor allem, daß die Lage des General Alexander bei El Alamein ziemlich unbehaglich ist. Er soll darauf gedrängt haben, eine Entlastungsoperation im Rücken der Achsenkräfte zu unternehmen. So kam offenbar dieser Angriff zustande, der ebenso wie der bei Dieppe für den Gegner mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde.

Dieses unnütze und mit einer Katastrophe endende Abenteuer, beweist der italienischen Presse zufolge, erweist die Unfähigkeit und Leichtfertigkeit der britischen Kommandanten. Zweitens eine falsche Einschätzung der strategischen Lage und drittens die ausgezeichnete Organisation der deutsch-italienischen Küstenverteidigung in Nordafrika, wo alle strategisch wichtigen Punkte gegen feindliche Überfälle gesichert sind. „Die Kopie von Dieppe“ kostete die Engländer in wenigen Stunden eine Reihe

Uhr voraus, währenddessen nicht weniger als 500 Bomben aller Kaliber abgeworfen wurden und die feindlichen Schiffe den Hafen und die Stadt unter Feuer nahmen. Kurz darauf erfolgte die Landung in den beiden Buchten von Marfa el Audia und Marfa Umm el Sciane, von denen die erstere nördlich, die zweite südlich von Zobrut liegt.

Die in der westlichen Bucht gelandete englische Abteilung wurde sofort von der örtlichen Verteidigung aufgehalten, während es der östlichen Abteilung, begünstigt durch beste Landungsmöglichkeiten, gelang, ein kurzes Stück vorzudringen; sie wurde dann aber sofort mit empfindlichen Verlusten von unseren direkt eingeleiteten Truppen überwältigt. Die Überlebenden wurden gefangen genommen. Gleichzeitig mit dem sofortigen Eingreifen unserer Truppen entwickelten die italienisch-deutschen Küsten- und Bodeneinheiten mehrbatterien ein intensives, treffsicheres Feuer gegen die feindlichen Schiffe, die die Landungsaktion unterstützten. Drei Zerstörer und sieben Aviso wurden in Brand geschossen und versenkt, ein Kreuzer und zwei Aviso beschädigt. Als um 9 Uhr die feindlichen Schiffseinheiten sich zurückzogen, nahmen italienische und deutsche Luftverbände die Verfolgung auf. Dabei wurden ein Kreuzer, ein Zerstörer und mehrere Aviso versenkt. Ein leichter Kreuzer und andere kleinere mit Truppen beladene Einheiten wurden teils versenkt, teils schwer beschädigt.

Vollkommen mißglückt!

Luftwaffenverbände verfolgten die
flüchtenden britischen Kriegsschiffe

Ab Aus dem Führerhauptquartier, 16. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern in einer weiteren Sondermeldung bekannt:

Die in der Nacht zum 14. September bei Zobrut unter Einsatz von Luft- und Seestreitkräften gelandeten britischen Truppen wurden im engen Zusammenwirken deutscher und italienischer Kräfte nach hartem schnellen Kampf vernichtet oder gefangen genommen. Die feindlichen Flotteneinheiten wurden von Küstenbatterien und Flakartillerie unter ausgiebigem Feuer genommen und dabei drei Zerstörer, einige Korvetten und zahlreiche Landungsboote versenkt. Die daraufhin nach Süden abbrechenden Schiffseinheiten wurden von deutschen und italienischen Luftwaffenverbänden angegriffen, die zwei Kreuzer und einen Zerstörer und mehrere Motortorpedoboote versenkt. Weitere kleinere Einheiten wurden schwer beschädigt. Deutsche Räumboote brachten ein britisches Schnellboot mit 117 Gefangenen in den Hafen von Zobrut ein. Neun feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen.

Angesamt wurden 570 Gefangene, darunter 34 Offiziere, erbeutet, außerdem verlor der Feind eine große Zahl von Toten. Umfangreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Unter den Gefangenen befinden sich zahlreiche Schiffbrüchige der versenkten britischen Kriegsschiffe. — Die eigenen Verluste sind gering.

wertvoller Kriegsschiffe und weit über 1000 Tote und Verwundete und Gefangene. Der Landungsversuch war zu Wasser und in der Luft zweifellos lange vorbereitet. Der Plan war, Zobrut als Operationsbasis auszusuchen, den Hafen und die Befestigungsanlagen zu zerstören und vielleicht sogar die Landung arabischer Streitkräfte vorzubereiten, um unsere Truppen zu einem Zwei-Fronten-Kampf zu stellen.

„Groß angelegte kombinierte Operation“

sa Rom, 16. Sept. Zu dem gescheiterten britischen Landungsversuch bei Zobrut wird in Rom amtlich u. a. mitgeteilt: Nach den bei den Gefangenen vorgefundenen Operationsbefehlen hatte die vom Gegner in der Nacht zum 14. verübte Aktion zu Lande, zu Wasser und in der Luft bei Zobrut zum Ziele, zu gleicher Zeit östlich und westlich des Hafens zu landen, um von beiden Seiten her die nehmen und mit Spezialmitteln die im Hafen anlagen die größtmöglichen Zerstörungen vorzunehmen und mit Spezialmitteln die im Hafen liegenden Schiffe zu versenken. Soweit bis jetzt festgestellt, waren an der Aktion zwei Kreuzer, mehrere Zerstörer, U-Boot sowie eine beträchtliche Anzahl Korvetten und Schnellboote beteiligt.

Der feindliche Verlust hatte somit das Ausmaß einer groß angelegten kombinierten Operation. Dem Versuch ging ein sehr heftiger, mehrere Stunden anhaltender Luftangriff von Sonntag 21 Uhr bis Montag 3.30

Mehr, sagt Reuter, kann England nicht tun

Nichts als „fieberhaftes Interesse“ / Aber Moskau und Washington drängen

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

E. W. Berlin, 16. September. Während die Londoner „Daily Mail“ schamhaft von einer „Krise bei Stalingrad“ sprechen und der Major Hastings, ein britischer Militärkorrespondent — der sich Rechenschaft über den tatsächlichen Stand der Dinge gibt, nicht ohne jedoch zu wünschen, es möchte ärgeres vermieden werden —, prägt Reuter in einem bezeichnenderweise für das Ausland bestimmten Nachrichtenbericht den Satz, die britische Öffentlichkeit könne sich nichts anderes tun, „als diesem gigantischen Kampf mit fieberhaftem Interesse zu verfolgen.“

Nicht ohne Grund schreibt deshalb der diplomatische Mitarbeiter der römischen „Agenzia Stefani“, daß sich England damit beunruhigt, den Sowjets Beifall zu spenden, und daß also das Hilfversprechen Churchills an Stalin die gleiche Rolle wie die früheren Zusagen an Polen, Frankreich, Belgien, Holland, Rußland und Griechenland spiele. In einer Glosse des Pariser „Aujourd'hui“ wird daher die britische Strategie mit einem Maßstab in einer Wasserflasche verglichen, der darin mit großem Gebrumm herumlaufe, ohne Verstand und ohne Ergebnis.

Uebrigens ist die Aufgabe einer zweiten Front im Mai Herrn Molotow in London gemacht worden, aber jetzt ist schon Mitte September und außer Dieppe ist nichts geschehen, obwohl Moskau drängt und auch von Washington der englischen Regierung immer wieder zu verstehen gegeben wird, daß es nun an ihr sei, zu handeln. Der New Yorker Korrespondent des „Manchester Guardian“ unterläßt es nicht, die englische Öffentlichkeit über diese Ansicht in den USA zu informieren. In Amerika hält man es nach wie vor für selbstverständlich, daß noch vor dem Einsetzen des Winters die zweite Front errichtet werde, und man erwartet dort, daß die britische Regierung die Entscheidung über einen Angriff nunmehr ihren militärischen Führern überläßt. Man würde in den USA tief enttäuscht sein, wenn nichts daraus werde, denn schließlich sei England doch Verpflichtungen eingegangen. Es war Churchill, der sich zu einer schriftlichen Zusage an Molotow verstanden ließ und es ist deshalb auch an ihm, etwas zu unternehmen. Im nächsten Jahre würde es zu spät sein, meint der „Manchester Guardian“. Es ist schon längst zu spät!

Moslem-Führer Yinnah droht Churchill

Die Mohammedaner Indiens können mehr Schwierigkeiten machen wenn sie wollen

di Shanghai, 16. Sept. (Eigene Meldung.) Der Führer der indischen Moslems, Yinnah, wandte sich in New-Delhi in scharfen Worten gegen Churchill. Unter Bezug auf die letzte Rede des Premiers betonte Yinnah, daß die Moslems, wenn sie wollten, den Engländern viel mehr Schwierigkeiten in Indien machen könnten als die Kongreßpartei. Im übrigen behauptete Yinnah auf der Moslem-Forderung nach Durchführung des Pakistan-Planes, daß heißt, auf der künftigen Selbstständigkeit der indischen Gebiete mit moslemischer Mehrheit.

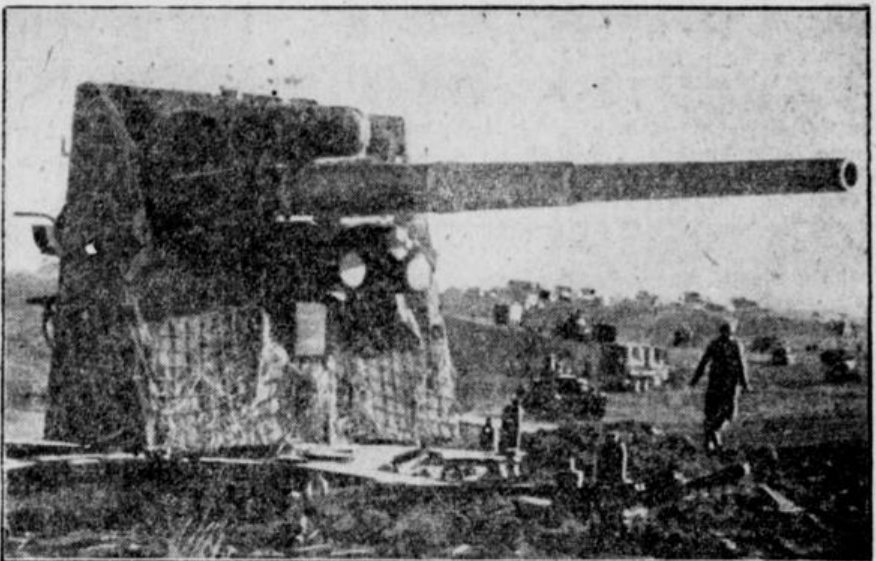
Englandfeindliche Kundgebungen

sa Genf, 16. Sept. Bei der Eröffnung der Sitzung der indischen gesetzgebenden Versammlung, an der die Mehrzahl der Abgeordneten, die Vertreter der Kongreßpartei, infolge ihrer Verhaf-

tung durch die Engländer nicht teilnehmen konnten, ereigneten sich, wie Agenzia Stefani über Bangkok erfährt, zahlreiche Zwischenfälle. Gruppen von jungen Indern, darunter auch Frauen, suchten am Eingang des Gebäudes die Teilnehmer an der Sitzung am Vordringen des Gebäudes zu hindern, während die auf dem Platz vor dem Gebäude befindliche Volksmenge englandfeindliche Rufe ausstieß. Die britische Polizei ging mit brutaler Gewalt gegen die Demonstranten vor. Es gab wiederum zahlreiche Verletzte. Auch die üblichen Verhaftungen fehlten nicht.

„Times“ gibt schwere Schäden zu

sa Genf, 16. Sept. Auch der „Times“-Korrespondent in New-Delhi gibt jetzt an, daß der an Fortsetzung 2 politische Seite



Im Angriff auf Stalingrad
Schwere deutsche Flak ist zur Bekämpfung sowjetischer Befestigungen in Stellung gegangen.
PK-Kriegsber. Faupel

Stalingrad im Mittelpunkt des Ringens

Erbitterter Kampf auf allen Schlachtfeldern des Ostens

Von unserem militärischen Mitarbeiter

og Berlin, 16. Sept. Die Erbitterung, mit der zur Zeit überall im Osten gerungen wird, ist zweifellos das Hauptkennzeichen der gegenwärtigen Kampflage. Im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht dabei unbedingt der arde Kamp um das Festungsgebiet von Stalingrad. Der Grund zu der besonderen Kraftentfaltung bei diesem Ringen ist in der außerordentlich hohen strategischen Bedeutung des Wolgarnies zu erblicken, das den Angelpunkt der Sowjet-Front zu ihrem Süd- und Mittelabschnitt bildet. Darüber hinaus aber geht mit dieser Festung mehr für die Sowjets verloren als nur eine befestigte Stadt: ein großes Nahrungs- und Verkehrszentrum mit bedeutenden wirtschaftlichen Werten. Stalingrad gilt seit 1918 als Hochburg des Bolschewismus, nachdem Stalin die damals noch Zarizyn heiße Stadt im Kampf der Weißen

gegen die Roten entgegen dem Willen Trozkis durch rettete, daß er hinter seiner angreifenden Armee sämtliche Brücken und Uebergänge über die Wolga vernichtete. Der Verlust der Stalingrad bedeutet also, daß das Sinnbild der Macht übernahm durch den heutigen roten Jaren erschlagen wäre. Stalin weiß, was das für ihn bedeutet, darum der letzte Befehl aus Moskau, den Widerstand bis aufs Messer aufrechtzuerhalten, darum das Einsetzen der Aufschlachten hinter der Front, die mit Maschinengewehren jedes Zurückweichen strafen. Darum das wiederum erfolgte Abbrechen aller Wolgabriden und Vernichtung aller Boote im Rücken der bolschewistischen Armee — und letzten Endes darum der erbitterte Widerstand, mit dem die Sowjets mehr und mehr das feste Kampffeld verteidigen.

Vergeblich waren die Entlastungsanriffe der Sowjetsführung von außen gegen den Nord- und Südflügel unserer Einschließungsfront, um diese von der Wolga abzudrängen. Vergebens die mit stärksten Kräften eingeleiteten Gegenangriffe der Bolschewisten von innen, sobald ihnen irgendeine Stellung in der Front entziffen wurde. In dem zusammengefallenen Feuer aller deutschen Waffen und dem Einsatz der Sturzkampfflieger brachen alle diese Versuche, dem deutschen Vordringen Einhalt zu gebieten, blutig zusammen. Aber nicht nur den Erdkampf unterstützte die Luftwaffe, weit über den Stom hinüber greifend hat sie den feindlichen Nachschub gekürzt, Bahnen und Straßenverbindungen zerstört und vor allem Vereinfachungen feindlicher Reservisten vernichtet, ehe sie zum Angriff ansetzen konnten.

Die unumverrückliche Durchschlagskraft, mit der unsere Truppen den Kampf um Stalingrad führen, tritt auch in den Operationen an der Abwehrfront zutage. Dort ist im allgemeinen ein Abklingen der sowjetischen Gegenoffensive festzustellen. Am Raum von Rostow wo der Gegner noch einmal Ende der vorigen Woche mit härtestem Einsatz angriff, haben unsere Divisionen im Gegenstoß sogar erhebliche Erfolge erzielt. In beiden Flügeln der Kaukasusfront östlich sowohl südlich Noworossissk wie am Terek haben unsere Truppen im schwersten Kampf die auch dort errichteten starken sowjetischen Befestigungen durchstoßen.

Darüber hinaus hat die völlige Vernichtung des starken Geleitzeuges im Atlantik unseren Gegner wieder einmal bewiesen, wer zur Zeit Herr der Meere ist. Das lächerliche Landungsunternehmen von 5 britischen Offizieren mit einem Feldwebel und einem Mann bei Cherbourg an der Kanalküste hat sein glatte Erlebigung durch einen Volltreffer unserer Küstenartillerie gefunden. Der britische Landungsversuch bei Zobrut, der starke feindliche Kräfte in den Rücken der Armee rammte vor El Alamein führen sollte, ist an der Unfähigkeit der deutsch-italienischen Küstenbesatzung schnell gescheitert und hat die Briten wieder einmal mehrere Kriegsschiffe gekostet. Die britischen Fallschirmtruppen, die afrikanischen Boden nehmen sollten, sind inzwischen in deutschen Gefangenenlagern gelandet.

Der siegreiche Ansturm auf Stalingrad

Was der gestrige OKW-Bericht meldete

Ab Aus dem Führerhauptquartier, 16. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Südostwärts Noworossissk wurde ein festungsartig ausgebauter Fabrikgelände trotz zähen feindlichen Widerstandes genommen. — Am Terek scheiterten starke feindliche Gegenangriffe. Der siegreiche Ansturm gegen Stalingrad durch die deutschen Truppen, von Verbänden der

Fortsetzung folgt.

Was wird im Castrop-Rauxeler Wehrkampftag 1942 der G.N. gefordert?

Die 8x75-Meter-Träger-Bendel-Staffel mit zwei Patronenlästen stellt besonders hohe Anforderungen. Der Mann ist nicht nur durch den Dienstanzug, sondern auch durch die Belastung der Hände behindert. Im Wehrtampf 4 „Deutscher Wehrmannschaftstampf“, in dem sieben Männer eine Ge-

Im Wehrtampf 6 „10 × Halbrunden- und Hindernisstaffel“ bilden zehn Männer eine Mannschaft. Von jedem Häuser sind Wände und Balkenhindernisse zu bezwingen. Nicht die Schnelligkeit allein, sondern die Gewandtheit im Angehen und Nehmen der Hindernisse bringt die Entscheidung.

Keine neue Behörde, sondern ein Sammelpunkt zur Zusammenarbeit

Die Anordnung zur Vereinheitlichung der Gesundheitsführung im Gau Westfalen-Lüd hat die besondere Zustimmung des Reichsgesundheitsführers gefunden. Diese gemeinnützige Einrichtung schafft keine neue Behörde, sondern einen Sammelpunkt zur tameradtschaftlichen Zusammenarbeit aller auf dem Gebiete der Volksgesundheit tätigen Kräfte unter eindeutiger nationalsozialistischer Führung, die an entscheidender Stelle mit dazu berufen ist, wichtigste Voraussetzungen für den Endsieg zu schaffen.

Danach werden Gausfürsorgeverbände (Landesfürsorgeverbände) geschaffen, die auf Antrag der Gesundheitsämter im Zusammenwirken mit diesen und den Landes- und Stadtkreisigen Tuberkulosehilfe genießen. Die Tuberkulosehilfe ist grundsätzlich nicht zurückzuerstatten. Sie umfaßt Heilbehandlung, Abson-

An sich dürfen Prämien für Verbesserungsvorschläge im Betrieb nur nach vorheriger Zustimmung des Reichstreuhänders ausgeschüttet werden. Um jedoch den Ausbau des betrieblichen Vorschlagswesens zu fördern und Verwaltungsarbeit zu sparen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eine Regelung getroffen, wonach den einzelnen Betrieben auf Antrag die Ausschüttung solcher Prämien auch allgemein gestattet werden kann. Die Zahl der jährlichen Prämienanfälle im Betrieb darf grundsätzlich nicht mehr als fünf Prozent der Gesamtgeschäfts betragen. Für weitere Prämien soll der Betriebsführer möglichst in Zusammenarbeit mit einigen bewährten Geschäftsmitgliedern des Betriebes bestimmen. Die Namen der Ausgeszeichneten und die Verbesserungsvorschläge sind der gesamten Geschäftsleitung bekanntzugeben. Auf diese Weise wird nicht nur das Interesse für derartige Vorschläge geweckt, sondern zugleich verbunden, daß unberechtigterweise Prämien ausgeschüttet werden. Die allgemeine Erlaubnis wird nur Betrieben gegeben, gegen deren betriebliche Lohngestaltung bisher keine Einwendungen zu erheben waren.

200 Schwarzbunte Bullen und Rinder in Hamm

Auf die am Freitag, den 18. September, in den Versteigerungshallen in Hamm stattfindende 170. Zuchtvieh-Abblasveranstaltung der „Westfälischen Zuchtgesellschaft“ seien alle Interessenten nochmals hingewiesen. Alle zum Verkauf gelangenden Tiere können mit Erfolg zur Verbesserung der Zucht verwandt werden. Die der Auktion vorausgehende amtliche Prüfung bürgt dafür, daß nur tüpftreue Bullen mit prächtigen Wirtschaftformen zum Verkauf gelangen. Wie immer, steht im Vordergrund die Verjörung der Landeszucht und Hochzucht mit allerbestem, preiswertem Zuchtmaterial.

Der Oberbürgermeister.

Allesbrenner, für RM. 65.—
verkauft. Wo sagt der Stadta

Aufgebaut sind: Raupenbahn, Schiff

Chaukel, Kar

ell und Kettenflieger

2161

Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis 1 mm hoch und
breit 4 Pfg. Nachlag nach den vom W. d. D. R. herausge-

1990-1991

Karussen und Kettenmeier

[REDACTED]

breit 4 Fig. Nachlag nach den vom B.d.D. herausge-
richtlinien, 3. 3t. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit



68. Jahrgang

Nummer 1

Die

 Das Aus- und Ein-
 Das Ober- und Unter-
 bekannt:
 Am 1. Ter-
 wurden in der
 Geländegewinnung
 unterstützten
 den feindlichen
 Straken im
 Im Raum
 seine Angriffe.
 Er wurde in
 Luftten abge-
 der Abwehr
 Bereich einer
 Panzerkamp-
 einer Infan-
 Stelle wurde
 reich durchge-
 Front brach
 aufzusuchen.
 chere feindliche
 Artillerie
 Panzer und
 Wirkung. —
 Somersethen
 bewußt bei
 September
 zeuge, davon
 Infanterie
 abgeschossen,
 rend der ge-
 eigene Flug-
 Einschließ-
 lichen Ver-
 Sees und
 mers 26. Jo-
 Die bereits
 kanntgegeben
 September
 und Seestre-
 pen im eng-
 ländischen
 nicht oder
 Flottenein-
 Infanterie
 men und
 und zahlrei-
 aufhin ra-
 wurden von
 fenverbände
 einen Zer-
 verenteten.
 schwer be-
 ein britische
 den Hafen
 benflugszeug
 wurden 580
 gebracht; an
 Anzahl von
 rial wurde
 finden sich
 britischen
 gering.
 An der
 deutsche Ka-
 wagenanfan-
 kung. Deut-
 Nordafrika
 einem eigen-
 Ueber des
 Einfügigen
 britische